

# Die aktuelle Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1962)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Sommerfahrt der Gesellschaft der Raurachischen Geschichtsfreunde  
nach Regensburg und Zurzach*

70 Mitglieder unserer Geschichtsgesellschaft erlebten Sonntag, den 17. Juni, unter Leitung unseres neuen Obmanns, Lehrer *Leo Jermann* aus Laufen, eine herrliche Car-Fahrt nach Regensburg und Zurzach.

Humorvoll führte uns Lehrer *Hedinger* in das Wesen und die Geschichte des Städtchens ein. Die beiden Stadttore wurden vor 100 Jahren von den Zürchern abgetragen — weniger wegen dem damaligen Verkehr — sondern, weil man sie durch etwas Besseres glaubte ersetzen zu können. Zum Glück wurden die beiden interessanten Torwappen am Schulhausbrunnen in guten Kopien erhalten. Die Häuser von Regensburg sind so aneinandergelagert, daß sie das Städtchen wie eine Stadtmauer schützen. Nebst dem Schloß sind historisch besonders interessant das sogenannte Engelfriedhaus und das Altersasyl, in dem früher die Kanzlei untergebracht war. Mitten im Städtchen ist ein 57 m tiefer Sodbrunnen, der zum Teil durch eine Felsschicht geschlagen werden mußte und 2 Jahre Arbeit erforderte. 1742/43 wurde er mit einem Kupferdeckel verschlossen und durch einen fließenden Röhrenbrunnen ersetzt. Im gut erhaltenen und erweiterten Schloß ist eine Erziehungsanstalt. Der imposante Bergfried ist rund und dient heute als Aussichtsturm; die runde Form nach Burgunder Art erhielt er vermutlich auf Wunsch einer Gräfin, die aus Neuenburg stammte. Neben dem alten Kirchlein ist ein kleines Heimatmuseum, gestiftet von dem Regensberger Bürger Dr. H. Angst, Gründer und erster Direktor des Landesmuseums. Regensburg besitzt im Schulhaus auch eine schöne Sammlung der einheimischen Vogelwelt.

Nach einem währschaftigen Mittagessen im modernisierten Gasthaus zur Krone fuhren wir nach Dielsdorf unterhalb Regensburg und besichtigten dort rasch die in neuzeitlichem Stil nach den Plänen von Dr. J. Dahinden erbaute katholische Kirche.

Auf der Weiterfahrt durch das Wehn- und das Surbtal kamen wir unter andern durch die Dörfer Lengnau und Endingen, die zum Teil jüdische Bevölkerung aufweisen. In Lengnau ist auch eine Synagoge und ein israelitischer Waldfriedhof.

In Zurzach führte uns Lehrer *Basler* zuerst zu den umfangreichen römischen Befestigungen an der Rheinbrücke oberhalb des Städtchens, deren Ausgrabung noch nicht abgeschlossen ist. Dort steht auch eine einfache Mauritiuskapelle. Ferner wurden hier die Fundamente einer kleinen Kirche mit einem Taufbecken freigelegt. Auf dem Rückweg ins Städtchen kamen wir bei der reformierten Kirche vorbei, die vor 200 Jahren mit einem schönen Kuppelturm gebaut wurde. Vorher benützten beide Konfessionen die Marienkirche im Städtchen gemeinsam. Im Kulturkampf erwarben die Katholiken die Wallfahrtskirche der hl. Verena mit der interessanten Krypta als Pfarrkirche. Die Marienkirche nebenan dient seither als Konzertlokal. An den Hauptstraßen sind eine Anzahl Häuser mit umbautem Hinterhof, der den Kaufleuten im einst berühmten Messestädtchen am Oberrhein als Unterkunft für Wagen und Waren diente. Heute hat Zurzach einen neuen Aufschwung genommen durch die große Sodafabrik und das Heilbad.

Wirtschaftshistoriker Dr. K. Gutzwiller aus Therwil, nun über 3 Jahrzehnte in Koblenz ansässig, zeigte uns auch die Stromschnellen des Rheins unterhalb Zurzach, die hier die Schifffahrt stark behindern und nun in den nächsten Jahren beim Bau des Kraftwerks Kadelburg-Koblenz verschwinden werden.

Eine schöne Heimfahrt dem Rhein entlang, über Laufenburg, Stein-Säckingen und Rheinfeldern beschloß unsern reichbefrachteten historischen Sommerausflug. ob